

Holzleimer Zeitung
vom 7. 2. 2017

Ein Meister der Keramik

Der Baden-Badener Axel Eisenack restauriert weltweit Kachelöfen – Auch in der Region sind seine Arbeiten zu bewundern

VOLKER KNOPF | BADEN-BADEN

Keine Frage: Axel Eisenack versteht sein Fach. Der Baden-Badener ist Kachelofenbauer – und zwar nicht Irgendeiner. Der 52-Jährige restauriert historische Ofenkeramik und ist auf diesem Gebiet eine echte Koryphäe. Weltweit ist sein Fachwissen gefragt, ganz besonders in Frankreich. Wenn es um Stilkacheln vor 1880 geht, ist seine kleine Manufaktur die erste Adresse. So hat er im Schloss Versailles vor den Toren von Paris einen Kachelofen wieder originalgetreu hergerichtet. Seine restaurierten Öfen finden sich in Villen auf der Champs-Élysées ebenso wie im Palais Rohan vis-à-vis des Münsters in Straßburg oder in Landhäusern an der Ostküste der USA.

„Es ist mir wichtig, die Geschichte der Ofenkeramik fortzuführen. Das ist eine historische

Tradition, der wir uns sehr verpflichtet fühlen“, sagt Eisenack, der eine Ausbildung als Formen- und Modellbauer sowie als Ofensetzer mit Meisterbrief hat. Stolz ist er auch auf die Tradition seiner Manufaktur. Der Betrieb ging aus der Kachelofenfabrik Löw von 1867 am selben Ort hervor. Seine Spezialität sind Nachbildungen von Barock-, Biedermaier-, Rokoko- und Jugendstilöfen, zudem klassische süddeutsche Kachelöfen. Arbeiten des Badeners finden sich im Schwarzwälder Museumsdorf „Vogtsbauernhof“ oder in den Sterne-

Restaurants Bareiss und Traube in Baiersbronn.

Elementar für seine Arbeiten ist die Verwendung des Werkstoffs Schamotte.

„Die Masse unserer Kacheln besteht zu einem Gutteil aus Schamotte. Das ist ein Naturprodukt, das eine optimale Speicherkapazität besitzt. Die Keramik-

masse ist zu 100 Prozent aus natürlichen Rohstoffen. Das ist kein Vergleich zu industriell hergestellten Kacheln“, betont der Kunsthandwerker. Der Ton wird in der Regel 23 Stunden lang bei 1070 Grad gebrannt.

Zuchtbulle verewigt

Auffällig wie kunstvoll die Bilder auf den Öfen von einst gestaltet sind. Ob Wappen, Porträts oder aufwendige Jugendstil-Verzierungen – die Kachelöfen sind echte Kunstwerke. „Auch für die Bauern war dies ein Status-

symbol. Die kleinen Leute haben darauf ihre Lebensgeschichte dargestellt“, sagt der 52-Jährige, während er auf eine Kachel deutet, in der ein elsässischer Bauer seinen Zuchtbullen verewigen ließ.

Bei der Restauration im Schloss Versailles – es handelte sich um das private Badezimmer von König Ludwig XV. – waren nur noch Bruchstücke des Kachelofens vorhanden. „Die Beschädigungen stammten wohl aus dem Zweiten Weltkrieg. Es gab keine Fotografien mehr. Anhand von Zeichnungen haben wir das Modell wieder hergestellt“, berichtet der Keramik-Profi.

Seine Manufaktur mit 15 Mitarbeitern im Baden-Badener Stadtteil Oos, die auch antike Fliesen restauriert, ist hoch spezialisiert. Und eines scheint gewiss: Die Arbeit wird den Keramikern aus der Kurstadt wohl so schnell nicht ausgehen.



Manufaktur-Chef Axel Eisenack mit einer kunstvoll gestalteten Kachel im Winterthur-Stil

FOTO: KNOPF